

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Druckerei: Kerschke & Co.  
Verlagsnummer: 25244.  
Preis für Abnehmer: 20 Pf.

**Bezugs-Gebühr**  
in Dresden u. Berlin bei jeder zweimonatlichen Lieferung monatlich 1.00 M., vierteljährlich 2.50 M., halbjährlich 5.00 M., jährlich 10.00 M., durch d. Post bei jeder zweimonatlichen Lieferung monatlich 1.05 M., vierteljährlich 2.55 M., halbjährlich 5.05 M., jährlich 10.10 M. Die 1. Ausgabe 37 mm breite Seite 2 M. Bei Familienbestellungen, Abwesenheit unter 10 Tagen u. Wohnungswechsel, 1. Ausgabe 2 M. und Beilagen 25 Pf. Abgangsgeld 10 Pf. Zeitl. Besondere Beiträge gegen Vorabzahlung. Einzelnummer 30 Pf.

**Abstellung und Anzeigenschein:**  
Anzeigenschein 20 Pf.  
Druck u. Verlag von Kerschke & Co. in Dresden.  
Postfach-Konto 10 205 Leipzig.

Redaktion nur mit deutlicher Aufschrift („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unregelmäßige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Emil Preuß**  
Versicherung  
Mosszinskystraße 1, 1. Stock, Ecke Prager Straße  
deckt sofort alle  
**Transport- u. Lager-Gefahren**  
Farnruf 14184.  
auf breiter Basis. Drahtwort: Pollicapreuß.

**Niemand reise**  
ohne Reisegepäckversicherung.  
Wir übernehmen solche und geben sofort Police in vollendetester Form für die ganze Dauer der Reise: nimmal, Coupé, Aufenthalt und Diebstahl in Hotels, Pensionen und sonstigem Aufenthalt. Verlangen Sie Prospekt oder Prämienausgabe.  
**Emil Preuß, Versicherung.** Farnruf 14184.  
Drahtwort: Pollicapreuß  
Mosszinskystraße 1, 1. Stock, Ecke Prager Straße.

**Emil Preuß**  
Versicherung  
Mosszinskystraße 1, 1. Stock, Ecke Prager Straße  
deckt sofort alle  
**Streik-, Aufruhr-, Plünderungsrisiken.**  
Farnruf 14184.  
Drahtwort: Pollicapreuß.

## Scharfe Gegensätze in Brüssel.

### Belgien und Italiens Entschädigungsforderung.

Brüssel, 3. Juli. (Havas-Neuer.) Bezüglich der Frage des Anteilens Belgiens an der Entschädigung hat gestern ein Zwischenfall die Arbeit der Konferenz verlangsamt, der durch das Auftreten der italienischen Regierung hervorgerufen worden ist, die verlangt hat, daß Belgien zuantun Italiens auf einen Teil des Entschädigungsanteiles vergütet. Der belgische Ministerpräsident hatte in dieser Angelegenheit lange Unterredungen mit Lord George und Miliand. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, stellte es sich als unmöglich heraus, die Konferenz in der verabredeten Weise wieder zusammenzuführen. Der belgische Ministerpräsident Delacroix hatte über die Angelegenheit mit dem König gestern Abend eine Besprechung. (S. F. B.)

Brüssel, 3. Juli. (Havas-Neuer.) Im Laufe der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten am Nachmittag sagte Graf Sforza, er habe nicht den Wunsch, Schwierigkeiten unter den Ministern zu schaffen, müsse indessen erklären, daß Italien seine Ansprüche nicht unter einen bestimmten Prozentsatz herabzulassen wolle. Die Vertreter Belgiens waren angehts der drohenden Möglichkeit, daß der für Belgien in Aussicht genommene Anteil herabgesetzt werde, lebhaft erregt. Bis zum Abend konnte kein Bescheid herbeigeführt werden. Heute werden die Führer der Delegationen in einer neuen privaten Sitzung eine Annäherung zu erreichen suchen.

Rotterdam, 2. Juli. Der Brüsseler Korrespondent des „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet: Man versichert hier, daß Lord George bei Delacroix mit Nachdruck darauf gedrungen habe, Belgien müsse einer Herabsetzung seines Anteilens an der Entschädigung zustimmen. Delacroix soll sehr verstimmt nach Hause gekommen sein.

### Ein Beschwichtigungsversuch.

Brüssel, 2. Juli. Havas-Neuer ist von italienischer Seite ermächtigt, in der beiläufigsten Weise zu erklären, daß die Nachricht über einen italienisch-belgischen Zwischenfall auf der Konferenz vollkommen falsch sei. Die

### Die Abfahrt der deutschen Delegation.

Berlin, 3. Juli. Heute Abend 10 Uhr erfolgt vom Potsdamer Bahnhof die Abfahrt der deutschen Delegation nach Spa. Die Delegation besteht aus den zur Konferenz sendenden Ministern, aus 25 höheren Beamten und Sachverständigen. Ihnen schließt sich ein Stab von 30 Sekretären, Sekretärinnen, Telephonisten und Registraturbeamten an. Der Sonderzug ist aus vier Schlafwagen, einem Speisewagen und einem Packwagen zusammengestellt. Die Abfahrt erfolgt morgen nachmittag 3 Uhr. Das deutsche Personal wird in Hotels und in einigen Villen untergebracht. Die schon zu der Zeit, als in Spa das Große Hauptquartier war, von der Armeeoberleitung benutzt wurde. Zwischen Spa und Berlin ist ebenfalls wie zwischen Spa und den Hauptstädten der Entente ein handlicher Telephondienst eingerichtet worden. Für die nach Berlin führenden Leitungen werden die von den Deutschen feinerweise gemachten Einrichtungen benutzt. In Spa werden die Mitglieder der deutschen Delegation während der Verhandlungen noch Berlin zurückgehen müssen. In Spa ist ihnen der neuerdings eingerichtete direkte Schnellzug Brüssel-Berlin zur Verfügung.

### Lauren über seine Aufgabe.

Berlin, 3. Juli. Ein Mitarbeiter der „Post“ hat eine Unterredung mit dem neuen französischen Botschafter in Berlin. Dabei äußerte sich der Botschafter u. a. folgendermaßen: Der Ministerpräsident Miliand hat in der Kammer wiederholt Gelegenheiten genommen, auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft zu sprechen. Man hat dabei nicht einen Berufsdiplomaten, sondern einen Spezialisten für Finanz- und Wirtschaftswesen erstanden, der ein locales Aufkommen mit der deutschen Regierung und den deutschen Wirtschaftsmännern, die gemeinsame wirtschaftliche Aufgaben sachkundlich zu behandeln haben, erreichen wird. Ich sehe meine vornehmste Aufgabe darin, dieses wirtschaftliche Programm des Ministerpräsidenten Miliand, soweit es in meinen Kräften liegt, zu verwirklichen. Weiter äußerte Lauren, er hoffe bestimmt, daß eine Zusammenarbeit mit dem neuen Minister des Auswärtigen Dr. Simons, dessen Korrektheit und Qualifikation allgemein anerkannt werden, erpriecklich sein werde.

### Die Deutsche Volkspartei und die Rede Wirths.

Berlin, 3. Juli. Der „Berl. Volksw.“ schreibt: Die Rede Wirths hat in den Kreisen der Deutschen Volkspartei berechtigtes Aufsehen erregt; denn seine Ausführungen hätte er vielleicht als Minister der alten Koalition halten können, sie fiel aber aus dem Rahmen dessen, was sich mit dem Programm der neuen Regierungsparteien vereinbaren ließe. Wir glauben zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die Deutsche Volkspartei sich die Angriffe des Reichsfinanzministers nicht bieten lassen wird. Sie dürften bereits der Gegenstand von Beratungen zwischen den Koalitionsparteien sein. Da Spa vor der Tür steht, ist natürlich nicht daran zu denken, daß die Deutsche Volkspartei das Verhalten Wirths zu einer Abstimmungsfrage machen kann. Wie wir erfahren, hat sie freilich nicht lassen, daß sie sich in Zukunft eine derartige herausfordernde Rede seitens eines Ministers nicht gefallen lassen wird. Herr Wirth hätte freilich besser getan, schon im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen in Spa, wenn er in seinem Tone gewichtigter gemessen wäre. So blieb es dem Reichsfinanzminister, zur Einigung zu mahnen, also das zu sagen, was Herr Wirth nicht gegeben war.

### Die Dauer der Spakonferenz.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)  
Berlin, 3. Juli. Die Rückkehr der deutschen Delegation ist für Sonnabend den 10. Juli vorgesehen. Unmittelbar nach der Rückkehr des Kanzlers wird der Ausschuss für Auswärtiges zusammentreten, in dem der Kanzler über die Ergebnisse in Spa sprechen wird.

### Polnisches Einlenken in der Aushebungsfrage.

Lissa, 2. Juli. Die Presseabteilung des polnischen Generalkommandos in Graudenz gibt bekannt, daß die zuständigen militärischen Stellen die Anweisung erhalten haben, diejenigen Militärpflichtigen, die vor der Musterungskommission erklären, von dem ihnen im Sinne des Artikels 91 des Friedensvertrages zuzuschenden Optionsrecht zugunsten der deutschen Staatsangehörigkeit Gebrauch machen zu wollen, zunächst nicht einzusetzen und demnach auch nicht zur ärztlichen Untersuchung vorzuladen. Die Musterungskommissionen haben Protokolle zu führen, in die die Namen der die Erlaubnis abgebenden Personen einzutragen sind. Diese Protokolle sind von allen Kommissionsmitgliedern zu unterschreiben und als zur weiteren Entscheidung aufzubewahren.

### Das Programm der amerikanischen Demokraten.

San Francisco, 2. Juli. Das demokratische Wahlprogramm, das sich für sofortige Ratifizierung des Friedensvertrages ausspricht, ohne Vorbehalte, durch die den grundlegenden Bestimmungen Abbruch getan werde, erhebt indessen keine Einwendungen gegen die Annahme irgendwelcher Vorbehalte, die die Verpflichtungen der Vereinigten Staaten gegenüber dem Völkerbund klären oder spezifizieren. Weiter Irland sagt das Wahlprogramm: In den Vereinigten der internationalen Gerechtigkeit und Gebrauche bringt der Präsident noch mehr, wie schon früher, die Sympathien der demokratischen Partei für die Wünsche Irlands nach Selbstregierung zum Ausdruck. Weiter Armenien: Die Regierung muß in Uebereinstimmung mit den verfassungsmäßigen Grundsätzen den Armeniern jede mögliche angemessene Hilfe gewähren, damit sie eine eigene Regierung errichten und durchsetzen können. (S. F. B.)

### Eigenerliche Finanzmachten in Frankreich.

Paris, 3. Juli. Im Januar 1919 wurde in Frankreich eine Anleihe von 4 Milliarden Franken emittiert, die für den Wiederaufbau der im Kriege zerstörten nördlichen Departements bestimmt war. Die Finanzkommission der Kammer hat nun entschieden, daß der damalige Finanzminister Ray die diese 4 Milliarden dazu verwendete, das Budget seines Ministeriums ins Gleichgewicht zu bringen. Ob dieser Kredit wohl auch Deutschland zugerechnet werden sollte?

### Kein Frauenstimmrecht in Belgien.

Brüssel, 3. Juli. Die belgische Kammer hat bei der Aussprache über die Verfassungsrevision den Antrag auf Einführung des Frauenstimmrechtes mit 29 gegen 75 Stimmen abgelehnt.

### Das holländische Asylrecht.

London, 2. Juli. (Neuer.) Unterhaus. Auf eine Anfrage, was mit den deutschen Kriegsschuldigen geschehen würde, wenn diese in Holland Asylsucher und die holländische Regierung ihre Auslieferung verweigere, sagte Donar Law: Das würde keine Uebereinstimmung mit dem Geiste des Friedensvertrages nach Holland kam. In Erwägung auf eine Frage, wie lange der vormalige Kaiser in Holland bleiben werde, sagte Donar Law, das hänge von Holland und möglicherweise von der Lebensdauer des vormaligen Kaisers ab.

### Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu den Westmächten.

Zum ersten Male noch fast genau sechsjähriger Unterbrechung durch den Krieg nehmen die Botschafter des Englands und Frankreichs in Berlin wieder die Vertreter der westmächtl. Regierungen auf. Großbritannien hat uns den Lord Aberdeen geschickt, der bei der früheren Botschafterstellung der türkischen Staatschulden tätig war, und von französischer Seite ist der bisherige Präsident der Obersten Rechnungskammer Laurent delegiert worden. Beide haben im Range von Botschaftern, die nach diplomatischen Gepflogenheiten nur zu Großmächten entsandt werden, während die Form der Gesandtschaften bei den kleineren Mächten gewählt wird. Zuerst wollten uns die ganz Unversöhnlichen in Paris und London nur mit Gesandten bedenken, um dadurch zu bekunden, daß wir vor aller Welt auf die Seite einer zweifelsfreien Macht herabgelassen seien. Schließlich hat aber doch in diesem Punkte die gemäßigte Auffassung den Sieg davongetragen, und insofern bedient der Amtsentritt der neuen Botschafter für uns einen Zweck, weil damit von unseren ehemaligen Kriegsgegnern förmlich anerkannt wird, daß Deutschland trotz seiner Niederlage noch genug lebendige Kraft besitzt, um sich auf der Höhe einer Großmacht zu behaupten. Auch unter dem allgemeinen Gesichtswinkel der Wiederherstellung regelmäßiger internationaler Beziehungen überhaupt, deren Mangel sich unter zivilisierten Nationen nach dem Abschließen der Kriege durch die beiden Botschafter mit Obacht zu beäugeln, ist die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen durch die beiden Botschafter ein Pariser Faktum, das mit Absicht keine zufällige Berufsdiplomaten, sondern Finanztechniker für den Weltmarkt durchzuführen der deutschen finanziellen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage jederzeit genau zu kontrollieren. Ein Pariser Faktum, das dem eigentlichen diplomatischen Dienst könne durch einen „ächtigen Sekretär“ geleistet werden; die Hauptfrage sei, daß Deutschland seine Schulden bezahle.

Dieser bezeichnende Austausch zu der Wiederentdeckung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten darf nicht außer Acht gelassen werden und gewinnt besondere Bedeutung angesichts des Empfangs der beiden Botschafter durch den Reichspräsidenten, da nur in solcher Ehrwürdigung und Beachtung die dort gewählten Worte richtig zu bewerten sind. Der Empfang des englischen Botschafters hebt sich vom Hintergrund der Tagesereignisse markanter ab, als der des französischen Botschafters. Es weht ein großzügiger, weltpolitischer Geist durch die beiderseitigen Ansprachen, die über bloße konventionelle Verbindungen sich weit hinausheben und haben wie drüber das Beharren erkennen lassen, zu verstehen, und auf den Trümmern des Krieges einen neuen dauerhaften Friedensbau zu errichten. Der Zusammenhang, in dem der englische Botschafter betont, daß erge und kurzfristige Selbstsucht den Ueberlieferungen seines Landes durchaus fremd sei, fordert unwillkürlich zum Vergleich mit dem französischen Verhalten heraus. Sollte vielleicht gar Lord Aberdeen eine solche Wirkung beabsichtigt haben? Der erste allgemeine Eindruck ist also soweit gut. Doch denken wir des Aufstufes! Gewiß, England kann loyal sein, es kann auch seiner Selbstsucht gelegentlich Verzeihen, aber doch immer nur, wenn und inwieweit sein besonderes Interesse es ihm rätlich erscheinen läßt. Gerade im jetzigen Augenblick aber hat es gewichtige Gründe, die ihm mit Rücksicht auf die kritische Gestaltung der Weltlage nahelegen, sich mit Deutschland wieder auf guten Fuß zu stellen; einmal braucht es einen kontinentalen Demos gegen Rußland, und zum andern muß das Verhältnis zu Deutschland gepflegt werden wegen der verwickeltesten Beziehungen zu Amerika, das vorläufig ein unsicherer Faktor in der englischen weltpolitischen Rechnung geworden ist. Wie diesen vom Standpunkt einer vernünftigen deutschen Realpolitik unerlässlichen Vorbehalten nehmen wir die freundschaftlichen Versicherungen Lord Abernons gern entgegen, in dem Bewußtsein, daß wir trotz unserer bedrückten Lage nicht eine politische Null, sondern immerhin noch eine Größe sind, die nicht bloß zu empfangen, sondern auch zu geben hat. Einen Punkt aber wird die öffentliche Meinung Deutschlands mit Bedauern in den beiderseitigen Ansprachen vermissen, nämlich die Bezugnahme auf Spa, die ganz und gar fehlt. Die Erklärungen Lord Abernons hätten weit größeres Gewicht gehabt, wenn sie irgendeine Anspielung auf die Konferenz in Spa enthalten hätten, mit dem Hinweis darauf, daß die von Deutschland zu tragende Last unter Abänderung des Pariser Vertrages erheblich gemindert werden müßte.

Der Empfang des französischen Botschafters Laurent tritt im Vergleich mit dem hochpolitischen Charakter der mit Lord Aberdeen abgehaltenen Zeremonie hart in den Schatten, da es sich hier nur um den Austausch etlicher höflicher Redensarten handelte, die auf beiden